

Außerordentliches Extrablatt.
Neuestes vom ungarischen
Kriegsschauplatz.
Schändlicher Verrath
des
Grafen Adam Teleky.
Erzherzog Stephan
verteidigt
mit seinen letzten Blutstropfen das Land.



Gestern Vormittag war der kriegerischste Tag den wir hier in Pest bisher erlebten, zahlreiche Truppenmassen wurden nach Kanischa und Perlaszer Lager befördert; zuerst ging eine Batterie bestehend aus 8 Kanonen und 2 Stück Haubizen mit 72 Pferden unter persönlicher Führung des trefflichen Commandanten Mack; sodann durchzogen 8 Escadron Ferdinand-Hussaren die Stadt und gingen über Ofen, Zeteny und so weiter nach Kanisch, endlich gegen Mittag verließ auch unsere treffliche Hunyady (vorher Kossuth) Schaar unsere Stadt, um dem Feinde kühn die Stirne bieten zu können.

Während dieses geschah, versammelten sich die Repräsentanten des Landes um 12 Uhr Mittag zu einer öffentlichen Landesberathung im Landhause, der Minister-Präsident Graf Batthyany, der einzige Mann, dem jetzt das Wohl des Landes anvertraut ist, saß beim Ministertische; er verlas sogleich eine Depesche, welche durch einen außerordentlichen Courier von Oberkommandanten Grafen Teleky aus Kanischa zukam; selbe lautete:

Nachdem Sellaich den 8. dieses mit 20,000 Mann die Drau überschritten habe, so fühlte er nicht Kraft und Mittel genug ihm seine Macht entgegen stellen zu können, weshalb er die Drau-Gordon aufgab und sich nach Groß-Kanischa zurückzog, in der Meinung Sellaich werde sein Lager vor Kanischa aufschlagen, während dem er bedeutende Truppenverstärkungen dort erwarte; den 12. zog Sellaich in Kanischa ein, und da bis dorthin noch keine Verstärkung in Kanischa anlangte, so mußte er (Teleky) dem ihm so sehr überlegenen Feind weichen, Kanischa räumen, und sich mit den Unserigen nach Keszhely zurückziehen.

Ferner schrieb er, daß er das Commando nicht mehr führen kann.

Es wurden aber bereits gehörige Vorkehrungen getroffen, Sellaich ordentlich empfangen zu können. Unsere Macht in Keszhely ist gegenwärtig 12,000 Mann stark, außer diesem wurden ihnen laut Anordnung des Minister-Präsidenten zu Hülfe geschickt 11,000 Nationalgarden und Freiwillige,

486
8,000 Mann Linienmilitär, 8 Escadron Husaren, und zahlreiche Kanonen, das ist zusammen 31,000 Mann Infanterie ohne Cavalerie und Geschütz, diese werden sich alle bei Beszprem concentriren, wo das erste Treffen stattfinden wird.

Der Minister-Präsident hätte noch mehr Mannschaft abschicken können, fand es aber für zweckmäßiger, namhafte Verstärkungen nach Sz. Tamás zu schicken, wo er den Befehl ertheilte, sogleich mit größtem Ernste Sz. Tamás anzugreifen, — und zu nehmen, sodann durch die nicht mehr nothwendigen Truppen, Zellachich von Rücken zu überfallen.

Gott gebe das Beste!

Um 8 Uhr Abends war wieder Sitzung im Hause der Landes-Repräsentanten, gegen halb Eilf Uhr erscheint nach langen Harren der Minister-Präsident und läßt durch Kossuth folgenden Bericht von dem königlichen Commissär Csanyi verlesen:

„Mit größtem Bedauern — schreibt Csanyi — muß ich es melden, daß wir

schändlich verrathen

sind, verrathen durch einen Mann, dem Ungarn sein Schicksal in Händen gegeben hat; Graf Adam Teleky, der das Obercommando der Armee gegen Zellachich übernommen hat, hat Ungarn an den Feind verrathen, er reißt dem Zellachich voran, macht ihm überall Quartier, und sorgt für Lebensmittel. Anfangs glaubte ich, er sei über Wien nach Steiermark geflüchtet, dem ist aber nicht so, sondern er ist von Keszthely links gezogen, wo er die Bewohner aller Ortschaften auffordert, den Zellachich und seine Armee mit Lebensmitteln zu versorgen, er erklärt öffentlich, daß er gegen Zellachich nicht kämpfen wird, und wenn man seinen Anordnungen nicht Folge leisten wird, so wird er zu Zellachich übergehen!!!

Batthyany machte den Vorschlag, das Haus möge sogleich eine Deputation an den Erzherzog Statthalter schicken, mit der Bitte, er soll augenblicklich in das Lager reisen, und das Commando des Landesverräthers Teleky übernehmen.

Kossuth bestieg die Tribune und unterstützte diesen Antrag, sogleich wurde eine Deputation von Mitgliedern ernannt, unter denen auch Nyary war, die sogleich zum Erzherzog Stephan gingen und ihm die Bitte der Landesrepräsentanten vortrugen.

Das Haus blieb bis zu ihrer Rückkunft beisammen.

Um halb 12 Uhr kam die Deputation zurück mit der Antwort:

Seine Hoheit der Erzherzog Stephan sei bereit, mit seinem letzten Blutstropfen das Land zu vertheidigen, in Folge dessen Seine Hoheit noch heute Morgens abreiste, um seine heilige Mission zu erfüllen!

Wien, den 19. Sept. 1848.